

## Swanewitt.

Ein armer Holzhauer hatte eine Tochter, die hatte das ganze Gesicht voll schwarzer, häßlicher flecke, als wäre ein Rufs darüber gefallen und die Haare hingen ihr so wild um die Stirn, als wäre nie ein Kamm hindurch gegangen. Das war in der Tat auch selten der fall. Denn der arme Holzhauer mußte schon früh bei Tagesgrauen in den Wald gehen und nun war das kleine Mädchen auf sich allein angewiesen.

Als sie zwölf Jahre alt geworden war, nahm sie der Vater eines Tages mit sich in das Dorf, führte sie zu einem Bauer und sagte zu dem: „Da ist die Suse, die mag bei euch dienen; nicht ums Geld, nur ums tägliche Brot, das zu schaffen mir für die Dirne schwer genug wird.“

So kam die Suse unter die Menschen. Weil sie jedoch in der Wirtschaft nie hatte etwas tun müssen, wie andere kleine Mädchen, so konnte sie nichts. Gab ihr die Bäuerin einen Strickstrumpf in die Hand, so wußte Suse nicht, was sie damit anfangen sollte; sagte ihr die Großmagd, sie solle die Ziege füttern, so schüttete sie der Hafer in die Krippe, anstatt grünen Klee in die Raufe, und die Leute bei dem Bauern meinten nach sieben Tagen: „Bauer, mit der schwarzen Suse ist nichts anzufangen. Schickt sie auf das feld, die Gänse zu hüten. Hier taugt sie nichts.“

Da wurde die schwarze Suse aufs feld geschickt. Sie nahm ein Haselzweiglein in die Hand und trieb ihre schreiende Herde über die Stoppeln, immer weiter fort bis an einen kleinen Teich, der in einem Wiesentale lag. Die weißen Sommerfäden spannen durch die sonnige Luft und die Gänse plätscherten in dem blauen Wasser des Weiher. fernher läutete eine Kuhglocke und ein später Schmetterling flog mit leisem flügelschlage immer um die schwarze Suse, die im Grase saß und recht traurig war.

„Du bist gewiß auch traurig, du schwarzer Schmetterling“, sagte Suse, als sie den falter eine Weile beobachtet hatte. „Du suchst eine Blume im Grase und alle sind schon gemäht und nun hast du gar keine freude mehr!“

Wie sie dem schwarzen Sommervogel eine Weile zugehört hatte, der sie immer noch lautlos umkreiste, ward sie müde, legte sich vollends in das weiche Gras und schlief ein, schlief bis die Nacht kam und als sie erwachte, hing schon die Mondichel am Himmel und das Rohr am Weiher rauschte